



Warum Matthew zum Monster wurde

Haiti hat der Sturm schwer getroffen. Mit mindestens 1000 Toten wird gerechnet, in der Provinzstadt Jeremie sind fast alle Häuser zerstört. F. imago

Im AZ-Interview erklärt Wetter-Moderatorin Claudia Kleinert, woher die enorme Zerstörungskraft des Hurrikans kam

AZ: Frau Kleinert, „Matthew“ hat vermutlich mehr als 1000 Menschen in den Tod gerissen. Warum hatte gerade dieser Hurrikan, den Floridas Gouverneur ein „Monster“ nannte, dermaßen verheerende Auswirkungen?

CLAUDIA KLEINERT: Dafür gibt es zwei Gründe: Ersten traf er als Hurrikan der zweithöchsten Stufe 4 auf bewohntes Gebiet. Das heißt, die Windgeschwindigkeiten waren mit um die 220 Stundenkilometern sehr hoch und er führte zudem extrem viel Wasser mit sich. Sobald er auf oder in die Nähe von Festland kam, kam es zu sintflutartigen Regenfällen. In einem Land wie Haiti ist das besonders verheerend. Dort wurde jahrzehntelang viel Wald abgeholzt, der Boden erodiert viel schneller und es kommt viel leichter zu Schlammlawinen oder gravierenden Überschwemmungen. Das ist der Grund.

Und der zweite?

Die Wassertemperatur in der Karibik lag zwei bis drei Grad über dem langjährigen Mittelwert. Matthew hat damit immer wieder Energie über der warmen Wasseroberfläche sammeln können, Wasser qua-

AZ-INTERVIEW mit Claudia Kleinert



Die 46-jährige Diplom-Kauffrau ist Deutschlands bekannteste Wetterfee und seit 2002 im ARD-Einsatz.

si aufgesogen und sich kaum abgeschwächt.

Sie haben den Hurrikan quasi „live im Studio“ miterlebt.

Ja. Ich habe moderiert und gesehen, welche Berechnungen für die Zugbahn vorlagen – über die Karibik und dann an der Küste entlang. Das war eine Katastrophe: Wenn ein Hurrikan genau an der Küste entlangschrabbt, zieht er wie ein Staubsauger immer neue Energie über dem Wasser. Normalerweise schwächen sich Wirbelstürme ab, wenn sie auf Land gehen, weil sie dann von der Energiezufuhr abgeschnitten sind. Aber Kuba und Haiti waren zu klein, um Matthew wirklich einzubremsen.

Was ist die Ursache für den Temperaturanstieg im Atlantik, den Sie gerade beschrieben haben? Der viel beschworene Klimawandel?

Das kann kein Mensch mit Sicherheit sagen. Die Veränderungen im Pazifik vor Südamerika lassen sich durchaus auf El Nino zurückführen. Aber die im Atlantik? Es entwickeln sich ja immer wieder von Juni-November tropische Wirbelstürme. Dazu muss neben anderen Faktoren das Wasser eine Temperatur von mindestens 26,5 Grad an der Oberfläche haben. Dort war es dieses Jahr sehr lange sehr warm. Es ist spät im Jahr und intensive Hurrikans kommen oft erst im September oder Oktober vor. Die Wasserverwärmung hat mit zahlreichen Faktoren zu tun, unter anderem mit den Meeresströmungen. Es gibt also diverse Ursachen, die dafür möglicherweise in Frage kommen.

Täuscht denn der Eindruck, dass die Zahl der großen, gefährlichen Stürme steigt?

Nein. Das stimmt. Dieses Jahr findet man die höchste Aktivität an Hurrikans seit 2012 – es gibt also einen Peak. Wenn das Wasser immer wärmer wird, wird die Wahrscheinlichkeit immer größer, dass sich sehr starke und sehr heftige Wirbelstürme entwickeln.

Mit welchen Wetterphänomenen haben wir in Zukunft in Deutschland zu rechnen?

Viele Wissenschaftler gehen davon aus, dass sich Extremwetter von der Art häufen, wie wir sie im Mai und Juni hatten: Starkregen, heftige Gewitter, Hagel. Dass diese Unwetter zu so schweren Überschwemmungen führen wie im Früh-

sommer, hängt aber nicht nur mit dem Wetter, sondern beispielsweise auch mit der Bauweise zusammen: Viele Flüsse und Bäche werden heute unterirdisch gelegt oder so stark begradigt, dass sie sich nicht mehr ohne Folgen für Menschen ausdehnen können. Normalerweise würden sie sich ihren Weg suchen, wenn es stark regnet und das wäre auch in Ordnung – wenn das Land nicht bebaut ist. Wenn Sie aber dicht besiedeln, einen Fluss begradigen und in enge Grenzen legen, wird es gefährlich.

Aber Wirbelstürme werden kein Wetter-Alltag, oder?

Naja: Ein Tornado ist auch ein Wirbelsturm und die gibt es in Deutschland schon immer. Und je heftiger ein Gewitter ist, desto eher kann sich ein Wirbelsturm entwickeln und desto stärker kann so ein Tornado sein. Aber korrekt vorausszusagen, ob die Zahl dieser Stürme zunimmt, ist wissenschaftlich unmöglich.

Interview: Natalie Kettinger

Diese Frau kann nicht nur Wetter. Claudia Kleinert hat soeben ein neues Buch veröffentlicht – zum Thema Ausstrahlung:

„Unschlagbar Positiv. Die Charisma-Formel!“ ist im Verlag Ariston erschienen und kostet 19,99 Euro.

CLAUDIA KLEINERT UNSCHLAGBAR POSITIV Die Charisma-Formel!

